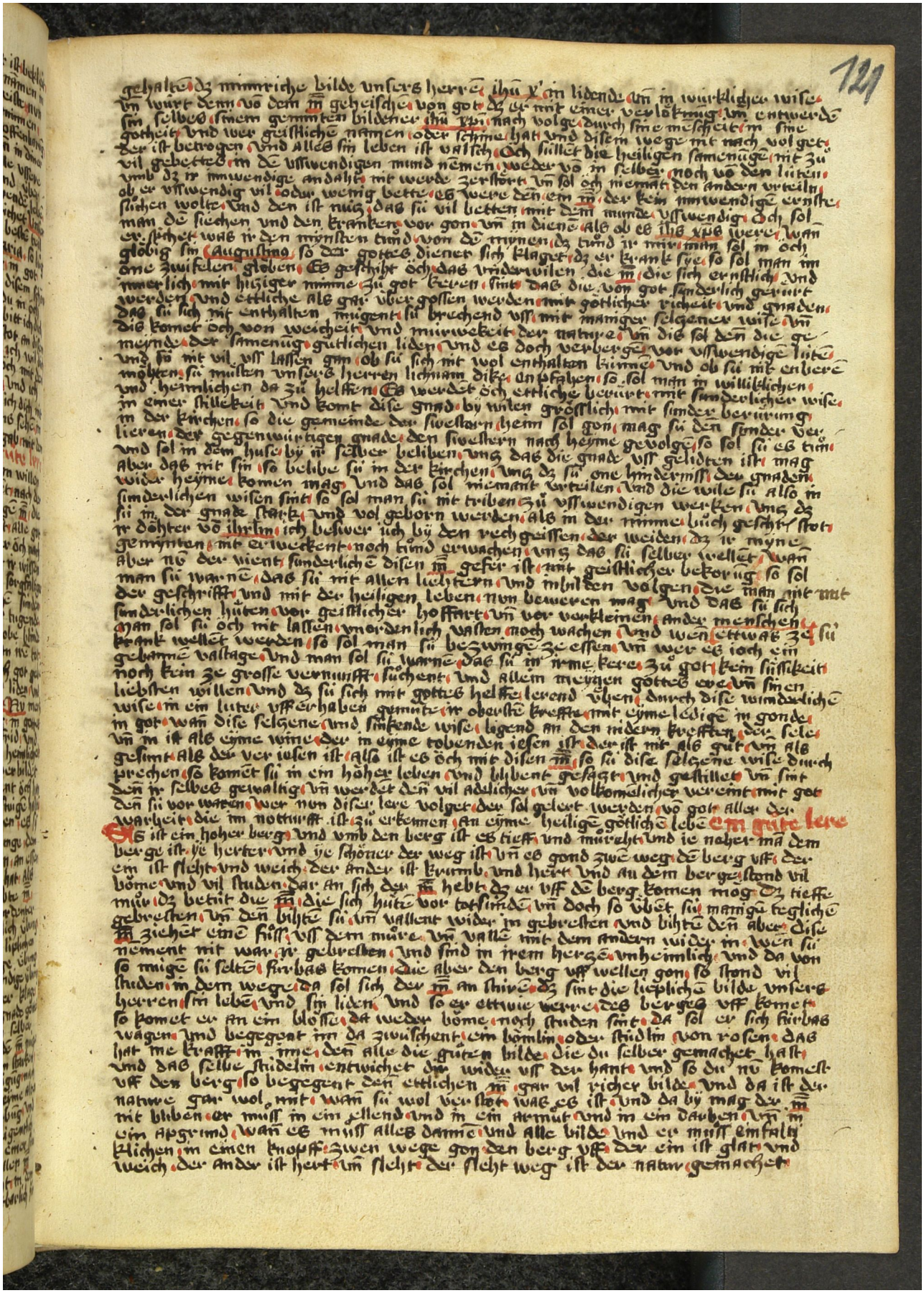
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8231
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



121

gehalte dz minnriche bilde unsers herre ihu x̄ in lidende an in wirklicher wise
vn wurt dem vō dem m̄ geheische von got dz er mit einer verlöckung vn entwerde
sin selbes sinem gemynten bildenere ihu x̄pū nach volge durch sine meschait in sine
gotheit vnd wer gustliche namen oder schime hat vnd disem wege nit nach volget
der ist betrogen vnd alles sin leben ist valsch. Och sullent die heiligen samenunge mit zu
vil gebette in de vsswendigen mund nemen weder vo in selber noch vō den luten
vmb dz ir inwendige andaht nit werde zerstort vn sol och niemat den andern vrteilen
ob er vsswendig vil oder wenig bette es were den em m̄ der kein inwendige ernste
lichen wolte vnd den ist nutz das sii vil betten mit dem munde vsswendig. Och sol
man de siechen vnd den kranken vor gon vn in diene als ob es ihs x̄pus were wan
er sichet was ir den mynsten tund von de minen dz tund ir mir man sol in och
globig sin Augustinus so der gottes diener sich klaget dz er krank sye so sol man im
one zwifelen globen. Es geschiht och das vnder wilen die m̄ die sich ernstlich vnd
inwerlich mit hiziger minne zu got keren sint das die von got sunderlich gerurt
werden vnd ettliche als gar vber gossen werden mit gotlicher richeit vnd gnaden
das sii sich nit enthalten mugent sii brechend vss mit maniger selgener wise vn
dis komet och von weicheit vnd minwekeit der nature vn die sol den die ge
meynde der samenung gutlichen liden vnd es doch verbergen vor vsswendige lute
vnd so mit vil vss lassen gan ob sii sich nit wol enthalten kinne vnd ob sii mit enbiere
moten sii mussen vnsers herren lichnam dike anpfahen so sol man in williklichen
vnd heimlichen da zu helfen. Es werdet och ettliche berurt mit sunderlicher wise
in einer stillekeit vnd komt dise gnad by nuten grosslich mit sinder berurung
in der kirchen so die gemeinde der sivelteren heim sol gon mag sii den sinder ver
lieren der gegenwirtigen gnade den sivelteren nach heime gevolge so sol sii es tun
vnd sol in dem huse by ir selber beliben vng das die gnade vss gelidten ist mag
aber das nit sin so belibe sii in der kirchen vng dz sii one hinderniss der gnaden
wider heime komen mag vnd das sol niemant vrteilen vnd die wile sii also in
sinderlichen wisen sint so sol man sii nit triben zu vsswendigen werken vng dz
sii in der gnade starkt vnd vol geborn werden als in der minne buch geschrifft stot
ir döhter vō ihrlin ich beliwer ich by den rechgeissen der weiden dz ir myne
gemynten nit erweckent noch tund erwachen vng das sii selber wellet wan
aber nū der vient sunderliche disen m̄ gefer ist mit geistlicher bekorung so sol
man sii warne das sii mit allen lichtern vnd in bilden volgen die man mit mit
sunderlichen hüten vor geistlicher hoffart vn ver vachtleinen ander menschen
man sol sii och nit lassen mordenlich valten noch wachen vnd wen ettwas zu sii
krank wellet werden so sol man sii bezwinge ze essen vn wer es ioch ein
gebanne vallage vnd man sol sii warne das sii in nime kere zu got kein süsikeit
noch kein ze grosse vernunfft suchent vnd allein meynen gottes ere vn sinen
liebsten willen vnd dz sii sich mit gottes helfe lerend vben durch dise wunderliche
wise in ein luter vffenhaben gemute in oberste kreffte mit eyme ledige in gonde
in got wan dise selgene vnd sinkende wise legend an den nidern krefften der sele
vn m̄ ist als eyme wine der in eyme tobenden iesen ist der ist nit als gut vn als
gesint als der ver iesen ist also ist es och mit disen m̄ so sii dise selgene wise durch
brechen so komet sii in ein höher leben vnd lybent gesagt vnd gestillet vn sint
den ir selbes gewaltig vn werdet den vil adelicher vn vollomelicher wercnt mit got
den sii vor waren wer nun diser lere volget der sol gelert werden vō got alle der
warheit die im notturfft ist zu erkennen an eyme heilige gotlichē lebē **Ein gute lere**

Es ist ein hoher berg vnd vmb den berg ist es tieff vnd mürecht vnd ie naher ma dem
berge ist ye herter vnd ye schöner der weg ist vn es gond zwe weg de berg vff der
ein ist flecht vnd weich der ander ist krumb vnd hert vnd an dem berge stand vil
bome vnd vil studen dar an sich der m̄ hebt dz er vff de berg komen mag dz tieffe
mul dz betrit die m̄ die sich hüte vor totsünde vn doch so vlüet sii manige teglichē
gebrechen vn den bihte sii vn vallent wider in gebrechen vnd bihte den aber dise
m̄ zichet eine hiff vss dem mure vn valle mit dem andern wider in wen sii
nement nit war ir gebrechen vnd sind in irem hergē vnheimlich vnd da von
so mige sii selten fir bas komen die aber den berg vff wellen gon so stond vil
studen in dem wege da sol sich der m̄ an shire dz sint die lieplichē bilde vnsers
herren sin lebe vnd sin liden vnd so er ettwie were des berges vff komet
so komet er an ein blosse da weder bome noch studen sint da sol er sich fir bas
wagen vnd begegent im da zwischent ein bömlin oder studlin von rosen das
hat me krafft in inne den alle die guten bilde die du selber gemachet hast
vnd das selbe studelin entwichet die wider vss der hant vnd so du nu komest
vff den berg so begegent den ettlichen m̄ gar vil richer bilde vnd da ist der
natwe gar wol mit wan sii wol verstot was es ist vnd da by mag der m̄
nit bliben er muss in ein ellend vnd in ein armut vnd in ein darben vn in
ein apgrund wan es muss alles dannen vnd alle bilde vnd er muss einfaltig
klichen in einen knopff zwen wege gon den berg vff der ein ist glat vnd
weich der ander ist hert vn flecht der flecht weg ist der natur gemachet